

stehen, im richtigen Augenblick die brennenden politischen Probleme auf die Tagesordnung zu setzen.

Die Mitgliederversammlung in Gera schätzte die Arbeit der eigenen Parteileitung kritisch ein. Genosse Fielitz, Mitarbeiter der Perspektivplanung, kritisierte, daß der Wirkungsgrad der Parteileitung nur gering war und sie ihre organisierende Funktion nicht voll erfüllt hat. Die Parteibeschlüsse seien nicht genügend bis in die Parteigruppen und zu den einzelnen Genossen durchgedrungen. Die Diskussionen zu politischen Fragen und der Meinungsstreit seien nicht genügend gefördert worden. Es habe auch nicht zum Arbeitsprinzip der Parteileitung gehört, sich von den Genossen regelmäßig über die Durchführung von Beschlüssen berichten zu lassen.

Trotz dieser Kritik kann nicht behauptet werden, daß die Parteileitung etwa untätig gewesen wäre. Regelmäßig haben Leitungssitzungen stattgefunden, und zwar meist mit einer sehr umfangreichen Tagesordnung. Die Antwort auf die Frage, warum von einem ungenügenden Wirkungsgrad der Parteileitung gesprochen wurde, ist also nicht in einer Untätigkeit der Leitung zu suchen, sondern vor allem in der Unterschätzung der Rolle der Mitgliederversammlung. Wird dieser Zustand überwunden, beendet die Parteileitung auch ihr „Eigenleben“, kommt aus der Isolierung heraus, und die Aktivität der gesamten Grundorganisation wird sich erhöhen.

Die Parteileitung wird dann auch lernen, sich besser auf bestimmte Schwerpunkte in der politischen Arbeit zu konzentrieren, mehr als bisher die aktuellen politischen Fragen zur Diskussion stellen und eine bessere Kontrolle über die Durchführung der Beschlüsse ausüben.

Dann wird auch ein solcher Zustand überwunden sein, der dadurch charakterisiert wird, daß sich die Genossen der Parteileitung in den neun Monaten des Jahres 1961 sechsmal mit der Patenarbeit in der LPG Negis beschäftigten, während Fragen von solcher großen politischen Bedeutung wie die Beseitigung der Störanfälligkeit der Betriebe, das Produktionsaufgebot und andere Aufgaben, die

im Wirtschaftsrat zu lösen waren, dahinter zurücktraten.

\*

In einigen Parteiorganisationen des Staatsapparates der Bezirke gibt es die Auffassung, daß mit der Trennung des alten Apparates der Wirtschaftsrate in eine Bezirksplankommission und einen

---

**Die Aufgabe der Partei besteht doch darin, die politische Linie für alle Gebiete des sozialistischen Aufbaus auszuarbeiten und die Hauptrichtung der gesamten Tätigkeit des Staatsapparates festzulegen. Der Staatsapparat hat die Aufgabe, die konkreten Maßnahmen zur Durchführung der Beschlüsse der Partei festzulegen und zu verwirklichen. Die Mitglieder unserer Partei, die im Staatsapparat tätig sind, sind in diesem Sinne Parteiarbeiter.**

Aus dem Bericht des Politbüros an das  
9. Plenum des Zentralkomitees  
„Neues Deutschland“ vom 30. Juli 1960

---

Bezirkswirtschaftsrat die Parteiarbeit leichter wird. Natürlich sind im einzelnen jetzt die Arbeitsgebiete nicht mehr so umfangreich, aber es wäre verfehlt, sich Illusionen über ein bequemeres Parteileben zu machen. Die vor uns stehenden Aufgaben, wie der Abschluß des Friedensvertrages, die Beseitigung der Reste der Störanfälligkeit der Wirtschaft, die Weiterführung des Produktionsaufgebotes, die Erfüllung des Planes 1961 und die Sicherung des guten Überganges zum Plan 1962 und nicht zuletzt die gründliche Auswertung der Dokumente des XXII. Parteitages der KPdSU erfordern einen hohen Kampfgeist in der politischen Arbeit aller Parteiorganisationen in den staatlichen Organen.

Harry Hannemann / Karl Keller